

Keine Panik wegen Kurskorrektur an weltweiten Aktienmärkten

Die Kurskorrektur an den weltweiten Aktienmärkten der vergangenen Tage war schon länger zu erwarten, nachdem die Aktienmärkte seit Oktober 2016 nur die Richtung nach oben kannten und seit einigen Tagen an den Allzeit-Höchstständen gescheitert sind. Doch die Fundamentaldaten der realen Weltwirtschaft erscheinen aktuell sehr gut und robust. Der internationale Währungsfonds IWF erwartet für 2018 ein weltweites Wirtschaftswachstum von 3,9%, einen solchen Optimismus seitens des IWF gab es schon länger nicht mehr.



Wie wir in dem Investmaxx Marktausblick vom Oktober 2016 schrieben, erwarteten wir damals die Zentralbanken als Organisatoren der weltweiten Kredit- und Geldschwemme und als Einheber der Party an den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten. Die Zentralbanken in den USA und Europa hatten angekündigt, die expansive Geldpolitik noch eine Weile fortführen und gleichzeitig zu versuchen die Märkte auf einen moderaten Anstieg der Zinsen vorzubereiten, bei gleichzeitiger Ankurbelung der Wirtschaft durch geeignete Maßnahmen der Zentralbanken. Janet Yellen als Chefin der US Zentralbank Fed hatte Ende Oktober 2016 betont, die US-Notenbank sei künftig stärker gefordert, die Konjunktur anzukurbeln und zur Aufrechterhaltung einer sog. „Hochdruck-Ökonomie“ beizutragen. Daraus hatten wir für unsere Investmaxx Stop&Go Strategie den Schluss gezogen, dass diese Geldpolitik zur Unterstützung einer „Hochdruck-Ökonomie“ für eine weitere Steigerung der Kurse an den Aktienmärkten beitragen würde.

Im Rückblick muss man feststellen, dass dieses Vorhaben Janet Yellen sehr gut gelungen ist. Fraglich ist deswegen nun, warum der US Präsident ihr keine neue Amtszeit zugestehen wollte. Stattdessen wurde am vergangenen Montag mit Jerome Powell ein neuer Chef der US Zentralbank Fed im Amt vereidigt, ein Mann, der unter Janet Yellen im Führungsgremium der Fed gearbeitet hat und ein Republikaner ist wie US Präsident Donald Trump. Der Wechsel an der Spitze der US-Zentralbank und die damit einhergehende Neujustierung der Anlegererwartungen, aufgrund von neuen Zahlen zur Lohnentwicklung in den USA, waren gestern vielleicht mit ein wichtiger Grund für die Kurskorrektur an den amerikanischen Aktienmärkten. Das ist ein vollkommen natürliches Verhalten der weltweiten Anleger, dass sie seit gestern die Lage an den Kapitalmärkten neu bewerten müssen, da sie nicht wissen, welche Art von Geldpolitik einer der wichtigsten und mächtigsten Akteure an den weltweiten Finanzmärkten macht und welche Auswirkungen sein erwartetes Handeln auf die Weltwirtschaft und Finanzmärkte haben wird.

Doch auch Jerome Powell ist als bisheriges Mitglied im Führungsgremium der Fed unter Yellen kein unbekannter Akteur. Er gilt auch als Verfechter einer „lockeren Geldpolitik“ und wird wahrscheinlich den Kurs von Janet Yellen in grossen Teilen fortführen. Doch die Anleger müssen ihn erst mal näher kennen lernen und seinen geldpolitischen Kurs erst mal in Erfahrung bringen, so dass gestern eine gewissen Unsicherheit und Risikoprämie in Bezug auf das künftige Handeln der Fed in die Kurse der Aktien und Anleihen eingepreist wurde. Nicht mehr und nicht weniger scheint gestern der Auslöser für die Kurskorrektur an den Kapitalmärkten gewesen zu sein.

Denn die realen Zahlen für das Wirtschaftswachstum in den USA sind ebenfalls so gut wie schon lange nicht mehr, die US Wirtschaft soll um 3% wachsen in 2018, die Gewinne liegen aktuell bei 80% der US Unternehmen über den Erwartungen der Analysten. Von dieser Front kann also aktuell kein negative Stimmung herkommen. Das prosperierende US-Wachstum hat jedoch die Unternehmen dazu veranlasst, den Mitarbeitern höhere Löhne zu zahlen und hieraus erwarten die Anleger die Ankurbelung einer Preissteigerung bei Gütern und einen Anstieg der zu erwartenden Inflation. Ein Anstieg der Löhne und Inflation könnte den neuen Fed Chef dazu veranlassen, schneller mit einer weiteren Anhebung der US-Zinsen fortzufahren, den Einstieg in den Zinsanhebungszyklus hatte er zusammen mit Janet Yellen 2015 begonnen, Ende 2016 dann aber wieder nur noch eine moderate Zinsanhebung in Aussicht gestellt. Und gerade diese moderate Zinsanhebungsdynamik wird jetzt in Frage gestellt. Viele Anleger erwarten jetzt eine schnellere und deutlichere Zinsanhebung der Fed in den USA, was auch die anderen Zentralbanken weltweit in Zugzwang bringen könnte. **Doch wir vom Investmaxx Research Team sehen aktuell keine grössere Gefahr für eine signifikante Änderung der US-Geldpolitik des lockeren Geldes.** Auch von der europäischen und japanischen Zentralbank ist eine deutliche Anhebung der Zinsen aus unserer Sicht weiterhin nicht zu erwarten, nur weil die Inflationsraten in Europa beispielsweise für ein Quartal mal über der 2% Marke lagen. Die Herangehensweise der Zentralbanken ist aktuell eine andere, sie achten heute mehr denn je auf die weltweite Systemstabilität der Finanzmärkte und ein gesundes Wachstum der realen Weltwirtschaft, das scheint der neue Auftrag auch an den neuen Fed Chef zu sein, der auch von Donald Trump unterstützt wird.

Warum sind wir dieser Ansicht?

Nun der neue US Präsident lässt sich gerade für seine Errungenschaften der Steuersenkung und die Ankurbelung der US Wirtschaft feiern, diesen Erfolg will er sicherlich nicht gefährdet wissen durch eine zu frühzeitige Zinsanhebung der Fed. Der US Präsident wird seinen gesamten Einfluss auf den neuen Fed Chef Jerome Powell zu nutzen wissen, damit dieser die US-Zinsen weiterhin auf einem niedrigen Niveau hält und maximal eine moderate Zinsanhebung vornimmt. Grund ist auch, dass die aktuelle US Politik der Steuersenkung zu riesigen Finanzierungslöchern im US-Staatshaushalt geführt hat, die noch grösser würden, wenn die Fed die Zinsen anheben würde, da die **Refinanzierungskosten des US-Staates** steigen würden. Folglich wird man auch bei der Fed, anders als früher, eher eine höhere Inflation in Kauf nehmen, um die Finanzierung des US Staatshaushaltes nicht zu gefährden.

In Europa ist dieses Phänomen des „künstlich erzeugten billigen Geldes“ schon länger bekannt, seit Mario Draghi Präsident der europäischen Zentralbank ist, der mit der Niedrigzinspolitik die maroden Staatshaushalte in Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Griechenland u.a. am Leben hält. Eine Anhebung der Zinsen in Europa würde ebenfalls zu einer Rückkehr der Volatilität an den Anleihemärkten führen, da die finanziellen Staatshaushalte in den Südstaaten der europäischen Union noch nicht saniert sind. Hier wurden jahrelang noch immer nicht die Hausaufgaben einer Schuldenkonsolidierung in den südlichen Euro-Staaten gemacht, die von Merkel nach der Finanz- und Eurokrise 2008 bis 2011 gefordert wurden. Das war damals schon so zu erwarten, nun sind zehn Jahre später die Probleme immer noch nicht gelöst, wertvolle Zeit hat man seither ungenutzt verstreichen lassen, was den strategischen geldpolitischen Spielraum der Zentralbank deutlich verringert hat. Die europäische Zentralbank hat sich damit in den letzten zehn Jahren selbst in die Abhängigkeit der Politik der südeuropäischen Staaten hineinmanövriert und wird so schnell hieraus nicht entlassen. Es wird einer grossen Überzeugungskraft und Geschick benötigen, aus dieser Abhängigkeit wieder heraus zu kommen und die volle Kontrolle und Unabhängigkeit über die Geldpolitik zurück zu gewinnen.

Aus diesem Grunde erwarten wir aus rationaler Sicht keine gravierende Änderung der weltweiten Zinspolitik, weder in Europa noch in den USA.

Insofern ist die gestrige Kurskorrektur an den weltweiten Aktienmärkten mehr als übertrieben gewesen und eher ein willkommener Grund für Investmentbanken die Volatilität und Verunsicherung für sich zu nutzen, um später wieder zu günstigeren Kursen einzusteigen. Wir als Investmaxx Research Team sollten uns nicht verunsichern lassen und in den kommenden Tagen und Wochen die Gunst der Stunde nutzen, um zu günstigeren Kursen nachzukaufen. Denn wir sehen die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten noch nicht am Ende angekommen, dafür sprechen sowohl die realen Fundamentaldaten der Weltwirtschaft als auch die Rationalität der weltweiten Geldpolitik.

Nichtdestotrotz haben wir mit der Investmaxx Stop&Go Anlagestrategie immer einen Fuss auf der Bremse und werden die Depots unserer Kunden sofort umschichten, wenn wir zu dem Schluss kommen, dass es besser ist, wenn man nicht am Aktienmarkt investiert ist, so wie wir das mit den Stop Umschichtungsempfehlungen bei den Crashes im Jahr 1997, 2000, 2007, 2011 und 2016 bereits gemacht haben. Anleger sind gut beraten, wenn sie zum Ende eines Börsenaufschwungs sich von erfahrenen Investmentberatern Unterstützung holen und auf deren Erfahrung vertrauen, denn in schwierigen Gewässern zählt oft Erfahrung mehr als massengesteuertes Investmentverhalten, wie es heute durch ETF's und computergesteuerte Robo-Advisors unterstützt wird, die den Beweis noch schuldig geblieben sind, ob sie auch in volatilen Marktphasen und Crasheszenarios erfolgreich die richtigen Entscheidungen treffen. In Zeiten wo es immer nur aufwärts geht an der Börse, da lässt sich die Leistung einer guten Investmentberatung nur bedingt beurteilen, was in volatilen Zeiten allerdings deutlich anders ist.

Fazit:

Wir sehen aktuell keinen nachhaltigen Bruch der Aufwärtsbewegung an den weltweiten Aktienmärkten. Die Investmaxx Stop&Go Depots der Kunden werden deswegen aktuell nicht umgeschichtet. Sofern sich an unserer Markteinschätzung etwas ändert, aufgrund des Eintritts von aktuell unvorhergesehenen Ereignissen, so erhalten unsere Investmaxx Stop&Go Kunden die Umschichtungsempfehlungen zeitnahe für ihre individuellen Depots zugesandt.

Köln, den 7. Februar 2018

Dipl.-Kfm.
Raimund Tittes
Head of Investmaxx Research

Unternehmensdarstellung

Die InveXtra AG ist der Fondsspezialist in Deutschland und betreibt mit www.investmentfonds.de seit 1996 das erste Fondsportal in Deutschland im Internet. Die InveXtra gründete mit www.fondsdiscout.com den Pionier der unabhängigen Fondsdiscouter und Investmentberater in Deutschland und wird regelmäßig von der Stiftung Warentest als einer der günstigsten Vermittler von Investmentfonds empfohlen - zuletzt in FINANZtest 09/2016. Hier erhalten Fondsanleger bei über 6.000 Fonds 100 % Discount auf den Ausgabeaufschlag, den klassische Hausbanken, Direktbanken und Vermittler mit bis zu 5,25 % vom Anleger vereinnahmen. Das Unternehmen wurde 1996 gegründet.

Einzigartig macht das InveXtra Angebot das **Investmaxx™ Stop&Go Depot**, bei dem Anleger eine unabhängige und objektive Investmentberatung mit Investmaxx™ Stop&Go Umschichtungsempfehlungen von qualifizierten Experten auf der Basis des Investmaxx™ Stop&Go Erfolgskonzeptes erhalten. Im Gegensatz zur klassischen Anlageberatung bei herkömmlichen Banken und Fondsvermittlern basiert das Investmaxx™ Konzept nicht nur auf einer praxisorientierten Umsetzung der nobelpreisgekrönten Portfoliotheorie von H. Markowitz, sondern darüber hinaus auf der systematischen Einbeziehung von volkswirtschaftlichen Modellen und Fundamentaldaten sowie börsenpsychologischen Erkenntnissen aus der Wissenschaft, die heutzutage für den Anlageerfolg ausschlaggebend sind. Wir arbeiten dabei mit einem speziellen **interdisziplinären Economics & Behavioral Finance Ansatz in unserem Investmaxx Vermögensmanagement der Kundendepots**. Damit konnten die Börsencrashes von 1997, 2000, 2007 und 2011 bereits vorhergesagt und die Vermögen der Investmaxx™ Kunden rechtzeitig gesichert werden. Ebenso konnte damit der Wiedereinstieg punktgenau 1999, 2003 und Ende 2008 und 2016 realisiert werden. Für viele Anleger sind diese Börsencrashes weit weg, doch die Erfahrungen daraus sind bei jeder Vermögensanlage wichtig, will man nicht die gleichen Erfahrungen machen wie viele Kunden, die einen Grossteil ihres Vermögens in diesen Krisen verloren haben. Mehr dazu unter www.investmaxx.de.

Kontaktadresse für Rückfragen:

Herr Ernst Schaljo

INVEXTRA.COM AG, Neuenhöfer Allee 49-51, 50935 Köln

Tel: + 49 (0)221 570 96-11, Fax: + 49 (0)221 57096-20, Email: schaljo@invextra.de, Internet: www.invextra.de

* Hinweis :

Die in diesem Dokument veröffentlichten Einschätzungen und Prognosen beruhen auf sorgfältigen Analysen, jedoch kann die INVEXTRA.COM AG für deren objektive Richtigkeit naturgemäß keine Haftung übernehmen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für die Zukunft. Die zukünftige Wertentwicklung kann höher oder niedriger sein und hängt von den Kursschwankungen an der Börse ab.